Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2,50 ... [illegible]

# Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang. Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1892.

Curt Heinsius
Dresden-N., Tieckstr. 27
Fernsprech Amt II, 2100.
Mehrjährige Garantie.
Kostenfreie Probe.
8 Mal prämiirt. 60,000 St. in Function.
Geräuschlose Thürschliesser mit doppelter Luftsteuerung. Gewaltsames Schliessen schadlos.

Steingut unter Bazar-Preisen
Wasch-Geschirre bunt, 5theilig, von 2 Mark an.
J. G. Klingner, Waisenhausstrasse 1.

Salomonis-Essig-Fabrik H. Roesner
gegründet 1875 von Dr. Struve, empfiehlt
Salomonis-Essig
(früher genannt Struve-Essig)
anerkannt feinster Tafel- und Einlege-Essig (prämiirt Görlitz 1885, goldene Medaille Leipzig 1887). Zu haben in der Salomonis-Apotheke und den meisten Geschäften.
Dresden, Rosenstrasse 96. Telephon 222.

Künstliche Zähne
Specialität Gebisse ohne Gaumenplatten
Plombirungen etc. Korrecte Ausführung
Mässige Preise
Chr. Sorup. Zahnkünstler
26! Wettiner-Str. 26!

Lederwaaren-Specialität!
Portemonnaies, Cigarrenetuis, Damentaschen etc.
— Gesangbücher. —
Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3

Leberthran (beste Marke) von Heinr. Meyer in Christiania, von Kindern stets gern genommen. 1 Flasche 1 Mark und ausgewogen. Prompter Versandt nach auswärts. Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Nr. 74. Spiegel: Neueste Drahtnachrichten. Theologen. Cartellparteien. Tagesgeschichte. „Wahrheit?" Bulß-Concert. Modenbrief. Briefkasten.



## Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

London. Der Ausstand der Kohlengrubenarbeiter in Nord-England hat begonnen. In der Stadt und dem Distrikte Bolton sind die größeren Eisenwerke wegen der hohen Kohlenpreise geschlossen. Mindestens 100000 Bergleute sind in den Ausstand eingetreten. Ungefähr 10000 Kohlengräber sind in Nordwales ausständig. In allen Kohlengruben wird von nächster Woche ab die Arbeit ruhen, nur wenige Maschinenarbeiter werden für die durchaus nothwendigen Arbeiten thätig bleiben. Die Vorräthe in den Hauptkohlencentren sind bereits erschöpft. Viele Kohlenbergwerke von Süd Yorkshire haben den Betrieb eingestellt. In den Meetings der Arbeiter von Durham herrscht keine Aufregung. In verschiedenen Kohlencentren wurde beschlossen, Stand zu halten und keine Lohnverkürzung anzunehmen. 3500 Bergleute von Bristol und Umgegend sind ausständig. Der Preis der Kohlen ist um 2 sh. 6 und 1 d. die Tonne gestiegen. Die Haupteisenwerke sind still gelegt, weil sie nicht den erhöhten Kohlenpreis zahlen. Man hat Grund zu befürchten, daß unverzüglich die Arbeitseinstellungen in den Docks sich wiederholen werden.

Paris. Der Justizminister Ricard verweilte am Sonnabend längere Zeit in dem am Boulevard St. Germain gelegenen Hause, in welchem die Explosion erfolgte. Freitag Nachmittag wurden verschiedene Haussuchungen vorgenommen. Dieselben ergaben aber kein Resultat.

Brüssel. Nach einer Meldung aus Anderlues wurden die Arbeiten zur Rettung der verunglückten Grubenarbeiter auf Anordnung der Ingenieure unterbrochen. Man beabsichtigte die Grube unter Wasser zu setzen, aber das Feuer breitete sich weiter aus und schlug in hohen Flammen aus den Schachten heraus. Alle Außengebäude fingen Feuer und wurden schnell zerstört. Die Katastrophe ist somit eine vollständige; man hat keine Hoffnung mehr, die 180 Leichen, die in den Stollen geblieben sein sollen, wieder zu finden.

Konstantinopel. Am Sonnabend haben die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Frankreich und der Türkei begonnen.

Madrid. Eine Bande von zwanzig Bewaffneten versuchte die Eisenbahnbrücke bei Almegro in der Provinz Ciudad-Real zu zerstören. Die Frevler wurden von Gendarmerie verjagt.

New York, 12. März. Baumwollbericht. [illegible] ... per Mai 96¼, per Juni 96⅝. Kaffee Nr. 7 [illegible] per April [illegible] per Juni 12,57.

## Oertliches und Sächsisches.

— Nachdem das bereits am Sonnabend Vormittag eingetretene ruhige trockene Wetter auch in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag angehalten und nachdem es am Sonnabend in den Tagesstunden etwas gethaut, in den Abendstunden und in der Nacht aber wieder Frost eingetreten ist, welcher den auf weiten Flächen befindlichen Schnee gehärtet hatte, konnten auch die zur Beseitigung der Schneewehen auf den Eisenbahnlinien mit allen Kräften in Angriff genommenen Räumungsarbeiten mit gutem Erfolg fortgeführt werden, sodaß am Sonnabend bereits die Verkehrsstörungen auf den Linien Chemnitz-Borna-Leipzig, Bienenmühle-Freiberg-Nossen, Glauchau-Stollberg, Rochlitz-Altenburg, Altenburg-Zeitz, Wurzen-Großbothen und Freiberg-Holzhau behoben werden konnten. Am Sonntag sind sodann auch die Sekundärbahnen Oschatz-Mügeln b. O. und Wermsdorf-Mügeln b. O. wieder fahrbar. Auch die durch Schneeverwehungen gesperrten Linien Zeitz-Weißenfels und Leipzig-Halle der Nachbarbahnen wurden am 12. d. M. in den Mittagsstunden dem Verkehr zurückgegeben, dagegen bestanden am Sonntag auf den durch den Harz führenden Bahnlinien noch Betriebsstörungen durch Schneeverwehungen. Nach Meldungen aus Oesterreich waren ferner die Lokalbahnen Mirkowitz-Weinern und Brandeis-Celakowitz noch unfahrbar. Dauert die günstige Witterung an, dürften auch die jetzt noch vorhandenen Verkehrsstockungen bald beseitigt sein und der regelmäßige Betrieb überall wieder aufgenommen werden können.

— Die Zahl der angehenden Theologen mehrt sich von Jahr zu Jahr, und immer schwerer wird es den Kandidaten des Predigtamts, in Bälde in ein geistliches Amt zu gelangen. Dies zeigt sich insbesondere bei eintretenden Vakanzen, namentlich wenn die Kollatur nicht dem evangelischen Landeskonsistorium, sondern Magistraten oder Rittergutsbesitzern zusteht. Die Zahl der Bewerber, auch wenn es sich um eine Stelle mit Minimaleinkommen (2100 Mark) handelt, ist in solchem Falle eine außerordentlich große: 30—70. Die in Aussicht genommene Verwendung der theologischen Kandidaten im Schuldienste kann nur eine spärliche Aushilfe bieten. Denn in einfachen, zweiklassigen Dorfschulen zu arbeiten, dazu werden aus naheliegenden Gründen nur Wenige Neigung verspüren, und die Anstellung als Lehrer an organisirten Schulen in Stadt und Land, wenn es sich nicht um das Direktorat handelt, stößt insofern auf Schwierigkeiten bei dem betreffenden Schulvorstande, und diese sind zur endgiltigen Wahl berechtigt, weil diese leicht die Befürchtung hegen, daß die Theologen einfache Lehrerstellen nur als Durchgangsposten betrachten. Die äußere Lage der jungen Theologen ist daher im Allgemeinen wenig beneidenswerth, zumal ein großer Theil derselben unbemittelten Herkommens ist und nur mit Hilfe des Alumnats durch's Gymnasium und vermittelst des Succurs verschiedener Stipendien durch die Universität kam. Es bleibt daher nur der Weg übrig, auf Zeit im Auslande ein amtliches Unterkommen zu finden, wie dies ja auch bei den Forstmännern im Laufe des letzten Jahrzehnts vielfach vorgekommen ist. Ein Ausweg scheint übrigens bei den akademisch gebildeten Theologen Sachsens keinen besonderen Anklang zu finden, nämlich der: bei der Heidenmission in Afrika auf einige Jahre thätig zu sein. Die „Nachrichten aus der ostafrikanischen Mission" enthalten in ihrer 1. Nummer d. J. nicht nur interessante Auszüge aus dem Tagebuche des ... [illegible] Missionars Kandidat der Theologie [illegible] (Sohn des Direktors am Königl. Gymnasium), sondern auch einen warm motivirten Aufruf desselben an die jungen Theologen im Vaterlande, von welchen sich unter Hunderten kaum Einer bis jetzt gefunden hat, seine Kraft der wichtigen Sache der Mission zu widmen.

— Der Vorstand des nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen erläßt eine Erklärung bezüglich des Aufhörens des Kartells. In derselben heißt es: „Wo immer ein Sozialdemokrat oder sonst ein Kandidat in Frage kommt, dessen grundsätzliche Denk- oder Handlungsweise mit den obersten Interessen des Reiches nicht im Einklange steht, werden wir nach wie vor mit Allem, was zu den „staatserhaltenden Parteien gehört, Fühlung suchen und werden Jeden unterstützen, der einem solchen Kandidaten gegenüber obsiegende Aussicht hat, gleichviel, ob er speziell zu unserer Partei gehöre, oder nicht. Ueberhaupt werden wir, wie sich von selbst versteht, den Standpunkt, den wir von jeher eingenommen, auch ferner behaupten, den Standpunkt einer gemäßigt-liberalen, vor Allem aber nationalen Partei; wir werden auch ferner allezeit das Interesse des Ganzen, des engeren und des weiteren Vaterlandes, über das Interesse der Partei stellen, und werden auf diese Weise unseren Pflichten gegen das Allgemeine, ebenso wie gegen uns selbst, wandellos getreu bleiben. — Auf diese Erklärung bringt das konservative „Vaterland" eine Erwiederung, in der es nach einer detaillirten Aufführung der Stadien der jedoch resultatlos verlaufenen Verhandlungen heißt: Im Uebrigen halten wir uns verpflichtet, die durchaus loyale Haltung und das Entgegenkommen der Herren der nationalliberalen Fraktion der Zweiten Kammer bei den in Dresden stattgefundenen Verhandlungen rückhaltlos anzuerkennen. Sie ist uns eine Bürgschaft dafür, daß die von konservativer Seite unternommenen Schritte auch in nationalliberalen Kreisen ihre gerechte Würdigung finden werden. Wer die Verhältnisse in Sachsen einigermaßen kennt, weiß, daß die nationalliberalen Kreise weit mehr gefährdet sind, als die konservativen. Auf wessen Seite die realen Vortheile der von den Konservativen vorgeschlagenen Einigung lagen, bedarf hiernach keines Nachweises.

— Am 23. April soll in Leipzig im Hörsaale des Herrn Prof. Dr. Curschmann die Konstituirung eines „Allgem. deutschen Bädertages" erfolgen. Eine große Anzahl Aerzte geht von der Ansicht aus, daß ein „Allgemeiner deutscher Bädertag" ein planvolles Zusammentreten der deutschen Badeärzte mit den administrativen und technischen Vorständen der Bäder eine Lebensfrage für die deutschen Kurorte geworden ist. Die so segensreich wirkenden Einzelverbände deutscher Bäder, der Thüringer, der Schlesische, der Harzer, der Schwarzwald-Bädertag, die balneologische Sektion der Hufeland'schen Gesellschaft — sie alle können ihrer Organisation gemäß nur örtliche provinzielle und partielle Interessen zum Gegenstand ihrer Thätigkeit machen — in gemeinschaftlichem Wirken mit dem neuen Verbande werden auch sie eine andauernde Belebung und Anregung ihrer besonderen Thätigkeit erfahren.

— Bei einem hiesigen Handelsmann fand sich vorgestern Abend ein Mensch ein, der sich für einen Geschäftsmann von auswärts ausgab und trotz seiner schlechten Kleidung gut zu renommiren verstand. Er bestellte zunächst eine Quantität Cigarren und ersuchte dann den Mann, einen Weinhändler kennen zu lernen, mit dem er ein Geschäft machen könne, da er Wein kaufen wolle. Der Handelsmann führte ihn nun zu einem Weinhändler, woselbst der Fremde eine Bestellung auf 2 Dutzend Flaschen Wein aufgab. Dann setzte man sich hin, kostete von den Vorräthen des Geschäfts und ließ sich's gut schmecken. Der Fremde wendete sich später vertraulich an den Wirth, theilte ihm mit, daß er augenblicklich 15 Mk. brauche und erhielt dieselben auch geliehen; sein Auftreten und seine Erzählungen fanden Glauben. Bald darauf stellte er sich, als ob er einmal in den Hof gehen müsse; er kam aber nicht wieder und hatte sich französisch gedrückt; auch die Zeche, die er mit seinem Begleiter, dem eingangsgedachten Handelsmann gemacht hatte, war noch nicht bezahlt. Entrüstet über den frechen Schwindel machten sich der letztere, sowie der Weinhändler auf die Suche nach dem angeblichen Geschäftsmann und es glückte ihnen auch, denselben in einer Wirthschaft der inneren Stadt anzutreffen. Sie nahmen ihn mit nach der Polizei. Er entpuppte sich als ein beschäftigungsloser Landwirth aus Schlesien, der sich hier zwecklos aufhielt. Er war ohne Geldmittel und ist offenbar in letzter Zeit auf Betrügereien ausgegangen. Es wurde ermittelt, daß er hier in einem anderen Weingeschäft einen ähnlichen Schwindel verübt hat. Der Industrieritter kam natürlich in Haft. Er scheint ferner mit einem Menschen identisch zu sein, der bereits wegen Betrugs von einer preußischen Gerichtsbehörde steckbrieflich verfolgt wird.

— Ein hiesiger Fabrikant schreibt uns: „Ein kräftiger Arbeiter gesucht: M.... straße 10, 1 Treppe, im Contor zu melden," annoncirte ich vorige Woche in Ihrem geschätzten Blatte. Um 9 Uhr früh von meiner Fabrik hereinkommend, fand ich Hausflur, Treppe und Vorsaal dicht angefüllt mit Reflektanten auf die Stelle. Ich hatte Mühe, durch die Angesammelten hindurch in meine Schreibstube zu gelangen. Nun war ich aber ein Gefangener und die Menge, die mich vom freien Verkehr mit der Außenwelt abschnitt, machte von ihrer Gewalt über mich keinen mir angenehmen Gebrauch. Einzelne Arbeiter traten bald nach mir ein, mit denen ich unterhandelte und sie nach kurzem Einblick in ihre Zeugnisse freundlich als nicht geeignet abwies. Im Vorflur wurde indeß die Unterhaltung immer lauter. Ein Bewerber fing an, Harmonika zu spielen und die Uebrigen sangen dazu. In die Thüre tretend, bat ich Ruhe und Raum zu geben für den Verkehr von und nach meinem Contor, wo sich Agenten, Briefträger u. s. w. morgens einzufinden pflegen, andernfalls werde ich genöthigt sein, die Stelle für besetzt zu erklären. Der Harmonikaspieler rief mir darauf zu: „Sie sind ja schwach auf der Brust", und die Anderen stimmten in ein tolles Gelächter darüber ein. Trotzdem wollte ich meine Wahl treffen und ließ ferner Arbeiter eintreten. Stets beim Oeffnen der Contorthüre sang der Chor draußen Schelmen- und Zotenlieder, in deren Refrain ich meinen Namen hörte, sodaß meine Buchhalter sich der Heiterkeit nicht enthalten konnten. Endlich fand ich einen passenden Mann, engagirte ihn und beeilte mich nach dem Parterre mittels Sprachrohrs, da die Sänger ihre Darbietungen fortsetzten, die Benachrichtigung der Polizei zu veranlassen, welche nach einer Viertelstunde kam und den Abzug der Tumultuanten bewirkte. Bezeichnend bleibt diese Art und Weise der Vertretung des „Rechtes auf Arbeit".

— Im Monat Februar wurde die Feuerwehr 17 Mal alarmirt und zwar zu 11 wirklichen und 4 muthmaßlichen Bränden in der Stadt und zu 1 wirklichen und einem muthmaßlichen Brande auf dem Lande. Bei einem Brande (Dachstuhl) mußte die Feuerwehr eine größere Thätigkeit entwickeln, wohingegen alle anderen Brände nur geringfügiger Art waren. Ueberdies wurden der Feuerwehr noch nachträglich 23 Brände zur Kenntniß gebracht, sodaß in der Stadt überhaupt 31 Brände stattgefunden haben.

— Vorgestern Abend wurde in einem vielbesuchten Restaurant der inneren Stadt ein Winterüberzieher entwendet, der einem dort verkehrenden Gast gehörte. Vorsicht ist geboten, da wieder ein Paletotmarder herumzulaufen scheint.

— Heute Abend 8 Uhr wird Herr Adams Epstein, Kaiserlich russischer und Königlich schwedischer Hofkünstler, im Gewerbehause eine antispiritistische Soiree veranstalten. Er wird dabei die Experimente verschiedener Spiritisten vorführen und erklären.

— Einem Pferdebahnschaffner der Deutschen Straßenbahngesellschaft ist am Sonnabend Abend in der elften Stunde auf der Strecke Blasewitz-Friedrichstraße seine Diensttasche [illegible], in welcher sich ein Block Billets, Ausrüstung und Zahlzeug befanden, auf unbegreifliche Weise abhanden gekommen. Die Tasche hat während der Fahrt unter'm Passagiersitz gestanden, war in Blasewitz noch vorhanden und wurde vom Schaffner erst auf der Station Friedrichstraße vermißt.

— In den Sälen zum Deutschen Kaiser in Pieschen hat am Freitag ein in allen Theilen gelungenes Kinder-Concert stattgefunden. Die von dem Sängerchor der Bürger- und Volksschule unter der bewährten Leitung der Herren Lehrer [illegible] und Schulze mit unermüdlichem Fleiße und gediegenem Verständniß eingeübten zwei- und dreistimmigen Kinderchöre von [illegible], Silcher, Tschirch, Abt, Reinecke, Taubert erzielten vor der überaus zahlreichen Hörerschaft (es waren ca. 1000 Personen in den Sälen anwesend) einen ganz trefflichen Erfolg. Den Glanzpunkt der Aufführung bildete der Liedercyclus „Hänsel und Gretel" von Bohm, welcher sich aus Chören, Sologesängen, Duetten re zusammenstellt und die bekannte Märchengeschichte erzählt. Das Concert soll auf allgemeines Verlangen Sonnabend den 19. d. M. in [illegible] Gasthof wiederholt werden.

— Die Antheilnahme der Bewohnerschaft unserer Stadt, so schreibt das geschätzte „Leipziger Tageblatt", an dem Schicksal der hiesigen Arbeitslosen ist wahrhaft erhebend [illegible]. Bis gestern Nachmittag waren bei den verschiedenen Sammelstellen über 10,000 Mk. eingegangen.

— Am Sonnabend früh wurde durch den Vormittags 9 Uhr 3 Min. von Chemnitz nach Leipzig fahrenden Personenzug in der Nähe von Wittgensdorf ein Bahnwärter überfahren und sofort getödtet.

— Musikdirektor Köcher, der Schwindler, der in Geringswalde die Rochlitzer Stadtkapelle prellte, ist jetzt seinem Schicksal verfallen und für einige Zeit unschädlich gemacht worden. Durch Heirathsschwindel verschaffte sich Köcher in letzter Zeit in Erfurt, sowie in und bei Naumburg verschiedene Geldbeträge, indem er die betreffenden „Bräute" um die Gelder betrog. Vorige Woche ist der Gauner nun in Hannover auf Veranlassung von Erfurt aus festgenommen worden, als er eben einen Brief einer dortigen „Braut" in Empfang nehmen wollte.

— Am Sonnabend Abend hat sich in Leipzig in einem Hause der Ruhigasse ein Malergehilfe aus Meerane erhängt.

— Am Freitag Abend starb in Leipzig ein hochgeachteter Schulmann, der langjährige Rektor des [illegible] Realgymnasiums, Prof. Dr. Giesel, an den Folgen eines Gehirnleidens.

— In Leipzig wurde der letzte Bogen der Broschüre „Caveat Populus" von Erwin Bauer wegen angeblicher Beleidigung des Justizministers v. Schelling auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft beim Verleger Reinhold Werther beschlagnahmt.

— Tagesordnung der Ersten Kammer, Montag den 14. März, Mittags 12 Uhr. 1) Entwurf eines Gesetzes, einige Abänderungen des Gesetzes über die [illegible] vom 2. Januar 1879 und der [illegible] vom [illegible] 1888 betr. 2) Anzeigen über [illegible]. 3) Petition der Chr. E. Haase, [illegible] Töchter in Zöblitz, [illegible] Unterstützung betr. — Zweite Kammer. Montag den 14. März, Mittags 12 Uhr. 1) Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung [illegible] des Gesetzes, eine Ergänzung und Abänderung der §§ 18 und 19 des Gesetzes über das Mobiliar- und Privat-Feuerversicherungswesen vom 28. August 1876 betr., vom 18. Oktober 1886. 2) Entwurf eines Gesetzes, die Statuten [illegible] betr.

**Wetterbericht** d. K. S. Meteorol. Instituts in Chemnitz, 13. März.

| Ort | Bar. | Wind | Wetter | Te. | Ort | Bar. | Wind | Wetter | Te. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Leeds | — | — | — | — | Chemnitz | 53 880 | leicht | heiter | — 5 |
| Haparanda | 71 80 | stark | heiter | — 8 | Wien | — | — | — | — |
| Memel | 50 050 | mäßig | bedeckt | — 2 | Prag | — | — | — | — |
| Hamburg | 50 050 | leicht | bedeckt | — 3 | [illegible] | 72 080 | leicht | bedeckt | — 6 |
| Swinemünde | 46 0 | schwach | heiter | — 1 | Hermannstadt | — | — | — | — |
| Berlin | 53 50 | schwach | heiter | — 4 | Triest | — | — | — | — |
| München | 49 50 | mäßig | halbbed. | — 6 | Aberdeen | 47 80 | mäßig | wolkig | 0 |

Die Nacht vom Freitag zum Sonnabend, wie der gestrige Vormittag brachten unter starkem Nord-Westwind ungeheure Schneemassen. Zu Ende des Nachmittag trat jedoch mit der Drehung des Windes nach Süden ein allmäliges Aufhören mit zeitweiser Aufklärung ein. Temperatur wenig verändert.

Dresden, am 13. März. Barometer von Optiker Wiegand vorm. [illegible], Wallstraße 2[illegible]. Nachmittags 2 Uhr: 745 Millimeter, 1 gestiegen. Aussichten: Heiter. Thermometrograph nach Reaumur. [illegible]: höchste 2 Gr. Wärme niedrigste 3 Gr. Kälte. Heiter. Ostwind.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Zu den Majestätsbeleidigungen und was damit zusammenhängt, bemerkt die „Allgem. Ztg.": Das außerpreußische Deutschland ist durch den Reichsverband mit den preußischen Vorgängen viel zu eng verknüpft, um an denselben nicht mitleidend theilzunehmen. ... Vieles läßt sich nur andeuten, aber wir glauben, daß die Gesammtheit der deutschen Fürsten ein Interesse daran hat, die Krone des Reiches und Preußens, die erste Vertreterin des monarchischen Prinzips in Deutschland, dem Tagesstreit und den Parteien entrückt zu sehen. Die eingeleiteten Preßprozesse könnten zu Verhandlungen führen, die in hohem Grade unerquicklich sein müssen, weil es sich nicht um unzweifelhafte, zu Tage liegende Beleidigungen, sondern um einen künstlichen Nachweis solcher handelt. Es wäre kein Gewinn für das monarchische Prinzip, wenn diese Prozesse mit einer Verurtheilung endeten, es wäre ein schwerer Nachtheil, wenn sie in sich häufenden Fällen zu einer Freisprechung führten. Das preußische Ministerium steht da vor einer großen und folgenschweren Verantwortlichkeit.

Se. Kgl. Hoheit Ludwig IV., Großherzog von Hessen und bei Rhein, ist an den Folgen des Schlaganfalles, der ihn vor Wochenfrist traf, nicht mehr genesen; in der Nacht zum Sonntag um 1 Uhr 15 Minuten ist er im Alter von 54 Jahren verschieden, nachdem er nur 15 Jahre die Regierung geführt hatte. Großherzog Ludwig hat sich stets als ein dem Reiche treu ergebener Bundesfürst erwiesen; bei seinen Unterthanen genoß er eine Liebe und Verehrung, die nicht nur dem angestammten Fürsten, sondern auch dem liebenswürdigen und herzensguten Menschen galt. Der Verblichene hinterläßt fünf Kinder, von denen das eine, Prinzeß Irene, mit dem Prinzen Heinrich von Preußen vermählt ist. Thronfolger ist sein einziger Sohn, Erbgroßherzog Ernst Ludwig. Derselbe ist am 25. November 1868 geboren, somit 23 Jahre alt. Seine verstorbene Mutter war bekanntlich eine Schwester der Kaiserin Friedrich.

Die Ansprache, welche der Prinzregent von Bayern bei der Enthüllung des Armeedenkmals in München hielt, hat folgenden Wortlaut: „Mit Freude erfüllt mich der Gedanke, dem treuen und tapferen Heere aus Dankbarkeit und Anerkennung ein Denkmal zu errichten. Die Heldenthaten der bayrischen Armee in alter und

Pfund's neueste (Reinkultur) Kindermilch. Trockenfütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41 42.